

# DER GRALSWEG

IN DEN WERKEN DES DICHTERS  
HANS STERNEDER



SCHWER IST  
DIESER WEG.

WEIT IST  
DIESER WEG.

DOCH KÖNIGLICH IST DIESER WEG  
WIE NICHTS SONST AUF ERDEN!

Eich-Verlag  
E-Book

LESEPROBE

# DER GRALSWEG

IN DEN WERKEN DES DICHTERS  
HANS STERNEDER

HERAUSGEGEBEN VON  
THOMAS EICH

EICH-VERLAG

LESEPROBE

Bitte respektieren Sie das Urheberrecht. Sie dürfen dieses E-Book nicht kopieren, verbreiten, reproduzieren oder zum Verkauf anbieten. Das betrifft sowohl kommerzielle als auch nicht-kommerzielle Zwecke.  
Danke für Ihr Verständnis.

1. E-Book-Auflage 2017 (PDF-Version)

© Thomas Eich-Verlag, Werlenbach 2013  
Alle Rechte vorbehalten

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig.  
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen,  
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die  
Einspeicherung und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Umschlagfoto: © Peter Hermes Furian - Fotolia.com  
Umschlaggestaltung, Satz ,Datenkonvertierung E-Book: Thomas Eich

Besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.eich-verlag.de](http://www.eich-verlag.de)

ISBN 978-3-940964-43-4

# INHALT

## **Einleitung** 7

### **Die große Verwandlung** 24

Der Schlüssel zu Menschheitsglück und Erdenfrieden 25

Vollführt die Verwandlung 27

Wache, strebe, rufe und lausche! 30

### **Herr der drei Reiche** 35

Der älteste Weg der Menschheit 36

Die drei Tore 37

Königlich ist dieser Weg 38

Das Zeichen der Adepten 39

### **Die zwölf Stufen** 42

Die zwölf Entwicklungsstufen des Lebens 43

Der zwölfstufige Weg 56

#### **Die 1. Stufe:**

Widder – Der Egoismus 65

Ichbehauptung und Ichdurchsetzung 66

Die Gefangenschaft 78

#### **Die 2. Stufe:**

Stier – Der Stoffwahn 87

Dornröschenschlaf des Stoffglaubens 88

Im Ränkespiel von Wahn und Verblendung 92

### **Die 3. Stufe:**

Zwillinge – Die Ahnung 97  
Das Erwachen der Seele 98  
... dass ein ander Reich es gibt 108

### **Die 4. Stufe:**

Krebs – Erkennen und Wissen 114  
Am Brunnen des ewigen Lebens 115  
Der Erkenntnis göttlich lichte Gnade 131

### **Die 5. Stufe:**

Löwe – Der Wille 134  
Das zu schmiedende Schwert 135  
Siegbereit und königlich 141

### **Die 6. Stufe:**

Jungfrau – Die Reinheit 145  
Bezwingung der Leidenschaften und Versuchungen 146  
Überwindung der Trabanten 156

### **Die 7. Stufe:**

Waage – Innerer Frieden und Harmonie 165  
Das Tor von der irdischen zur mystischen Welt 166  
Frei von den dunklen Fesseln dieser Erde 171

### **Die 8. Stufe:**

Skorpion – Die stoffliche Lust 173  
Vertreibung aus dem Paradies 174  
Der Tanz der Kundry 182

### **Die 9. Stufe:**

- Schütze – Die Sehnsucht 184
- Das Schwert wird neu geschmiedet 185
- Das weiße Feuer des Himmels 191

### **Die 10. Stufe:**

- Steinbock – Die Einsamkeit 196
- Kampf um die letzte, endgültige Befreiung 197
- Überwindung des Herrn des Stoffes 202

### **Die 11. Stufe:**

- Wassermann – Die Erringung der geistigen Welt 208
- Der heimliche Ritter des Heiligen Grals 209
- Das Schreiten in die Stille 213

### **Die 12. Stufe:**

- Fische – Die Meisterschaft 216
- Das goldene Tor der 3. Geburt 217
- Dem Grab entstiegen 223

### **Der königliche Pfad 228**

- Der Weg der Überwinder 229
- Einweihung und Wiedergeburt 236

### **Quellennachweise 249**

## EINLEITUNG

Hans Sterneder war einer der großen Mystiker, Weisen und Eingeweihten des 20. Jahrhunderts. Er war nicht nur Dichter und Schriftsteller, er war ein Wissender, ein Kündler, ein Lichtträger. Er empfand es als seine Berufung, den Menschen mit seinen Werken ein Wissen zu bringen, das er selbst als „Menschheits-Urwissen“ bezeichnete.

Den Kern dieses „Menschheits-Urwissens“ nannte er Gralsweg, Einweihungsweg, Königlicher Pfad oder auch große Verwandlung. Damit meinte er den geistigen Entwicklungsweg des Menschen aus Egoismus und Stoffgefangenschaft heraus über das Erwachen, das Ringen und schließlich das Überwinden hin zur vollkommenen Wiedergeburt; der Weg, der den Strebenden zum Eingeweihten macht, den Suchenden zum Wissenden und den Überwinder zum König des Grals.

Wer diesen Weg geht, wird zum Meister des Lebens, der alles Schicksalhafte, alles Karma und alles Sündhafte hinter sich gelassen hat, der – angespornt durch das Erkennen der geistigen Welt und die schmerzhafteste Läuterung seiner eigenen Verfehlungen – sich emporgerungen hat in die Höhen der vollkommenen Gottverbundenheit, der das Irdisch-Stoffliche bezwungen und das Himmlisch-Geistige sich errungen hat und der eins geworden ist mit dem Göttlichen, mit Gott.

### *Der Weg*

Welchen Stellenwert das Wissen um diesen Weg für Sterneder hatte, geht aus seinem Ende der 1940er Jahre verfassten „**Bericht über mein Schaffen und meine Entdeckungen**“ hervor. Dort schreibt er unter anderem:

„Die Bücher, die durch Jahrhunderte über das kosmische Geisteswissen geschrieben worden sind, sind Legion! Unendlich viele dieser Bücher sind flüchtig, oberflächlich und seicht. Sehr viele sind verschleiert, verborgen und zu schwer, so wie die Werke des Giganten Paracelsus. Und viele andere wieder sind derart abstrakt oder trocken gelehrt, dass die breite Masse an sie nicht herankann.

Und fast jedes dieser Werke bringt nur einen kleineren oder größeren Teil dieser Materie.

Keines aber bringt das Wichtigste: jene Auszüge und Zusammenstellungen aus dem riesenhaften Urschatz, die klar, verballt und lückenlos das ergeben würden, was ich ‚den WEG‘ nennen möchte.

Jenen Weg, den jeder lichtsuchende Mensch klar und lückenlos gehen kann, um am Ende ein sehender, wissender, bewusst lebender, kosmischer Mensch zu werden.

Diese Werke müssen aus der unausschöpfbaren Fülle der Materie streng gesichtet das herausheben, was das ‚Urgerüst‘ dieses kosmischen Weltwissens ist und somit den ‚Weg‘, also das Erkenntnisgut für die innere Entwicklung zum kosmisch-geistigen Menschen liefert.

Der Leser muss durch diese Werke das erhalten, was man bei den alten Kulturvölkern den ‚EINWEIHUNGSWEG‘ der Priesterschulen nannte. Zu diesem Zwecke darf die Darstellung nicht in abstrakter, wissenschaftlich-trockener Form erfolgen, sondern muss mit den Mitteln der dichterischen Sprache und der Popularität geoffenbart werden.

Das Bringen dieses streng nur auf den Einweihungsweg Bemessenen ist das völlig Neue auf dem Riesengebiet der okkulten Literatur.

Dieser Einweihungsweg ist das Fundament jeder Religion, doch in unerhört verschleierter, symbolischer Form.

Meine Bücher werden diese Schleier heben und die Schlüssel bringen.



Diesen Weg haben die europäischen magischen Meister, die unsterblichen abendländischen Bauhüttenmeister und die großen Eingeweihten der Völker der Erde uns in verschiedensten wunderbarsten und erhabensten Offenbarungen in tief geheimnisvollen verschiedenen Symboläußerungen hinterlassen.

Die europäischen Universitäten suchen dieses Geheimnis seit fast einem halben Jahrtausend, haben aber weder die Schlüssel zu den Symbolen noch den hinter diesen Vermächtnissen sich verbergenden ‚Einweihungsweg‘ entdeckt.

Nach fast zehnjähriger Forschung ist es mir gelungen, Schlüssel und Weg zu entdecken, und somit vermag ich dieses ewige und heiligste Urgut der Menschheit: das ‚Bauhüttengeheimnis‘, auf dem die ganze Kultur des Abendlandes steht, unserer nothaften Zeit wiederzugeben.

Ich weiß, dass diese Behauptung befremdlich klingen muss. Aber jeder Bahnbrechende wird anfangs immer bezweifelt und beargwöhnt. Das ist das Los jedes Neuen. Es ist nur zu sagen: dass dieses Größte der Menschheit nicht von mir gedacht und geschaffen ist. Ich habe es bloß wiedergefunden, aus seiner Verschüttung gehoben und stelle es neu vor die Menschen hin.

Irrtum und frommer Wahn sind nicht möglich, denn die abertausende von Vergleichen an ungezählten Objekten zeigen mir immer wieder, wie eines sich mit dem andern deckt, und das andere: dass die Symbole der verschiedensten Gebiete einander immerzu bestätigen und sich zur riesenhaften Einheit zusammenschließen.

Ich werde diesen ‚Einweihungsweg‘ in einer ganzen Zahl von Werken aus stets neuen Gesichtswinkeln und Kunstgebieten aufzeigen. Der Leser wird zum Schluss mit Erschauern sehen, wie alle Kunst- und Geistgebiete in den bewusst gelebten Frühzeiten nur diesem Einen und Höchsten gedient haben: der Aufzeigung und Offenbarung des ‚geistigen Entwicklungsweges der Menschen‘.“

## *Der Tierkreis*

Eine zentrale Rolle im „Menschheits-Urwissen“ spielt laut Sterneder der Tierkreis. Der Tierkreis ist für ihn das älteste Wissen der Menschheit, der heilige Lebensboden, in dem alle großen Religionen wurzeln und der seit unvorstellbar langer Zeit existiert. Mit dem Tierkreis, so Sterneder, durchdringt der Menschengeist die gesamte Schöpfung, erkennt das Leben und in ihm den, der es geschaffen! Der Tierkreis ist das ewige „Urgestüt des Lebens“. In ihm haben die Menschen die unsichtbare „Schrift Gottes“ am Himmel sichtbar nachgezeichnet.

Die Bedeutung des Tierkreises ist für Sterneder so allgemeingültig und urgründig, dass sie alle Völker der Erde umfasse und durchdringe. Im Tierkreiswissen sieht er ein so gewaltiges und allgültiges Erkennen, dass rund um den Erdball alle alten Kulturvölker dieses Wissen besaßen: Sumerer, Ägypter, Chinesen, Babylonier, Inder, Perser, Phönizier, Germanen, Griechen, Peruaner, Mexikaner und viele andere.

Dabei ist zu unterscheiden zwischen dem, was Sterneder Tierkreiswissen nennt, und dem, was man landläufig als Astrologie kennt. Beides hat Sterneder sehr geschätzt, doch sind es grundsätzlich unterschiedliche Bereiche. Während die Astrologie – Sterneder hat sich ihr ausführlich in seinem Roman „Die Zwei und ihr Gestirn“ gewidmet – den Einfluss der Gestirne auf das irdische Leben beschreibt, enthüllt das Tierkreiswissen grundsätzliche Lebenszusammenhänge und den zwölfstufigen Entwicklungsweg alles irdischen Lebens.

Tierkreiswissen war für Sterneder das Wissen um die letzten und höchsten Geheimnisse des Lebens. Er war überzeugt, dass der Tierkreis seinen Ursprung in den Frühzeiten der Menschheit hat. In einer Zeit, in der die Völker der Erde noch in Natur und Himmel eingebettet und von tiefer Gottverbundenheit erfüllt waren.

Darin sieht Sterneder auch den Grund für das weitgehende Unverständnis unserer heutigen Zeit für das Tierkreiswissen.

Der Tierkreis sei aus der Lebensanschauung der Frühmenschen entstanden und auch nur aus dieser heraus zu verstehen. Darum, so Sterneder, könne man das wahre Tierkreiswissen nur ergründen, wenn man sich die einstige Denkweise zu eigen mache. Diese Denkweise beschreibt er in seinem Buch „**Tierkreisgeheimnis und Menschenleben**“ so:

„Der Urgrund aller Schöpfung ist Gott.

Der ganze Weltraum ist von Gott durchdrungen und erfüllt. Jedes Geschöpf ist durchgottet.

Der Geist ist in Ewigkeit das Primäre!

Jedes stoffliche Gebilde ist nur seine sichtbare Offenbarung und seine Schöpfung.

Alles, was es an Erscheinungsformen gibt, ist nicht aus sich selbst entstanden, sondern von Gott vorgedacht.

Jede Lebensform ist ein sichtbar gewordener, stofflich geformter Gottesgedanke.

Die Wahrheit alles irdischen Seins ist darum nur der Geist. Dieser ist der ‚Gottesfunke‘.

Der Urgrund aller körperlichen Erscheinungsformen, ob im Gestirn, Mensch, Tier, in der Pflanze oder im Stein, ist darum die geistige Wesenheit.

Da diese unsichtbaren Wesenheiten aus Gott sind, sind sie unsterblich. Ihre sichtbaren Körper sind nur die nebensächlichen Hüllen, um sich durch sie offenbar zu machen.

Diese unsterblichen Geistwesenheiten, diese ‚Gottesfunken‘ sind auf einem ewigen Weltwanderungsweg durch viele Wiedergeburten mit dem schließlichen Endziel der Wiedervereinigung mit dem Ur-Gott aller Schöpfung.“

Die Menschen der Urzeit, erklärt Sterneder, fühlten noch das Lebendige der Erde und des Himmels. Sie wussten um den Schöpfer, Baumeister, Lenker und Erhalter des Lebens. Ihr Gott-erleben war kein übernommenes oder bloß gedachtes, sondern ein lebendiges und bewusstes. Für sie gab es nichts Höheres als die Gottheit. Ihr ganzes Dasein war darauf ausgerichtet, in Har-

monie und Einheit mit ihrem Gott zu leben, Seine Gesetze zu befolgen und sich in Seine Ordnung einzufügen.

In seinem Vortrag „**Das kosmische Weltbild**“ schreibt Sterneder über diese Zeit:

„In jenen Frühzeiten ist es auch gewesen, in denen die Völker der Erde ihr bewusstes Gotterleben und Lebenswissen an die Scheibe des Himmels schrieben. Und wo all ihre Künste, ob Architektur, Bildhauerei, Malerei, Dichtkunst oder Musik nur dem einen und einzigen Zweck dienten: der Verherrlichung und Lobpreisung Gottes und der verschleierte Aufzeigung des geheimen, göttlichen Sinnes des Lebens.“

In seinem Roman „**Also spricht die Cheops-Pyramide**“ erklärt er dieses „an die Scheibe des Himmels schreiben“ näher:

„Als die Frühvölker zu dieser Ergründung des Lebensgeheimnisses vorgestoßen waren, begannen sie, dieses unsichtbare Leben an den Spiegelbildern der Geistwesen, der sichtbaren Körper der Geschöpfe, zu erforschen.

Da der Entwicklungsweg des Lebens am einfachsten bei den Pflanzen zu ergründen war, weil er bei ihnen in der kurzen, leicht überschaubaren Zeit der 365 Tage des Erdenjahres sich kundtat, durchforschten sie zuerst dieses Reich.

Und sie fanden, dass der Entwicklungsweg des pflanzlichen Lebens aus zwölf Stufen bestand.

Als sie diese zwölf Stufen ergründet hatten, wandten sie sich der Welt der Tiere zu. Und sie erlebten mit Staunen – auch der Weg dieses Reiches stand auf den gleichen zwölf Stufen.

Und als sie schließlich den Entwicklungsweg des Menschen durchforschten, tat sich ihnen das gleiche Ergebnis auf! Auch der Entwicklungsweg des menschlichen Lebens war genau auf die gleichen zwölf Stufen gestellt.

Und sie sahen mit Ehrfurcht, dass Gott den Weg alles irdischen Lebens in die EINHEIT gefügt hat.

Um dieses Staunen vollends zu krönen, fanden sie bei der Durchforschung des geistigen Weges des Menschen – der uns

aus der Frühzeit als der sogenannte Einweihungsweg überliefert ist, in dem sich der Tiermensch zum Gottmenschen emporringt – genau dieselben zwölf Stufen!

So ist es begreiflich, dass für sie die ZWÖLF zur heiligen Zahl wurde.

Denn sie ist die Zahl, in der das unsichtbare Leben sich sichtbar offenbart.

Da die Frage um das Leben die älteste Frage der Menschheit ist und die errungene Erkenntnis des Lebens ihr heiligstes Wissen war, so ist den Völkern der Erde für dieses Urwissen keine Felsplatte breit und kein Bauwerk hoch genug gewesen, um es darauf aufzuzeichnen.

Darum schrieben sie dieses Urwissen an den Himmel, diese gewaltigste Scheibe der Erde.

Und das umso mehr, als innerhalb eines Jahres über diesen Himmel die Sonne ging, die ja ihrerseits wieder der Erhalter aller Geschöpfe auf Erden ist.

Denn ohne Sonne würde es auf der Erde wohl die von Gott ursprünglich erdachten und geschaffenen Geistwesen geben, nie aber wären die stofflichen Körper möglich!

Und so teilten sie das Himmelsrund, das in Wirklichkeit nur ein unermesslicher Ozean von Milliarden und Abermilliarden von Sternen, Sonnen und ganzen Spiralnebeln ist, also eine einzige Sternentafel ohne Anfang und Ende, gedanklich in genau 12 Felder, entsprechend den 12 körperlichen Entwicklungsstufen, in denen sich das in Wirklichkeit ewig unsichtbare geistige Leben in sichtbaren Körpern offenbart.

Und in diese 12 Felder senkten sie, ebenfalls wieder gedanklich, die von Ewigkeit her bekannten 12 Bilder, die es am Himmel sichtbar ebenso wenig gibt wie die 12 Felder.

Diese seltsamen 12 Bilder waren weder Spielerei noch Willkür, sondern die zutiefst durchdachten, erschöpfendsten und treffendsten Symbole für die 12 Entwicklungszustände alles irdischen Lebens.“ ...

# DIE ZWÖLF STUFEN

„Das Leben ist das heiligste Buch über die Gottheit.

Ja, ich sage es noch einmal: Alles Leben, das sich durch die Körper der Geschöpfe offenbart, ist die sichtbare Vergegenwärtigung der ewig unsichtbaren Gottheit!

Nur die tiefste Versenkung in die Wunder der Natur führt zur wahren Religion, nämlich zum bewussten, lebendigen Gotterkennen!“

## DIE ZWÖLF ENTWICKLUNGS- STUFEN DES LEBENS

Der Zuhörer fällt mit geradezu flammender Begeisterung ein:

„Dann ist also der Tierkreis die exakteste biologische Aufzeichnung des Lebens!“

Der Alte bejaht. Der Junge fährt fort:

„Ich weiß, dass alle Gelehrten und Wissenschaftler, soweit sie sich mit dem Tierkreis beschäftigen, freimütig bekennen, dass es ihnen bis zum heutigen Tag nicht gelungen sei, seinen Sinn und sein Geheimnis zu ergründen und dass sie nicht wüssten, was der Tierkreis darstellt.

Deute ich den Tierkreis also richtig, wenn ich aufgrund aller deiner großartigen Darlegungen sage: **Der Tierkreis ist der zwölfstufige Entwicklungsweg alles irdischen Lebens.**“

Der greise Lehrer nickt mit warm zustimmendem Lächeln:

„Ja, du hast mit diesen Worten Sinn und Geheimnis derart erschöpfend umrissen, wie ich es nicht besser auszudrücken vermöchte.

Und so wirst du begreifen, dass der Tierkreis das älteste und heiligste Wissen der Menschheit ist!

Da dieses an den Himmel geschriebene Leben unsterblich ist – du ersiehst seine Unsterblichkeit sinnfällig an der alljährlichen Wiederkehr des Pflanzenreiches, indem die im Spätherbst scheinbar gestorbene Pflanze im Frühling immer wieder diesen scheinbaren Tod überwindet und aus dem winterlichen Erdengrab verjüngt in die lichte Sonnenwelt emporsteigt –, so gaben sie diesem sich ewig verjüngenden Lebenskreis den Namen Tyrkreis.

Denn Gott Tyr war bei den nordisch-germanischen Völkern der Jünglingsgott; der die dauernde Wiederkehr und Unsterblichkeit des Lebens verkörperte.

Erst die Menschen weit späterer Zeit, in der sich die große

Tragik der Menschheit vollzog und diese das Urwissen vom Leben verlor und aus dem Licht des Geistwissens in die Finsternis des Stoffwahnes versank und nichts mehr vom strahlenden Jünglingsgott Tyr wusste, deuteten den Tyrkreis (den Kreis der Unsterblichkeit des Lebens) in den TIERKREIS um – weil sie in den zwölf Bildern des himmlischen Lebenskreises unter anderem auch fünf Tiere sahen.

Wenn du in dieser Nacht im Sarkophag der Königskammer liegen und deine Einweihung vollziehen wirst, werden dir die Geheimnisse der Schöpfung aufgehen und dir auch die zwölf Entwicklungsstufen alles irdischen Lebens der drei Reiche und der geistige Einweihungsweg bewusst werden. Daher will ich dir jetzt diese zwölf Stufen nicht darlegen.

Hingegen will ich dir jetzt ein anderes sagen. Als die Menschheit ergründet hatte, was das Leben ist, erkannte sie auch, dass dieses Leben in den stofflichen Körperhäusern, dem Lebendigen, das Höchste auf Erden war.

Denn ohne Leben gäbe es, um es noch einmal zu betonen, keine Geschöpfe. Gäbe es aber keine Geschöpfe, so würde es auch keine Menschen geben.

Wenn es aber keine Menschen gäbe, dann würde es auch keine Sprachen, keine Religionen, keine Kulturen, keine sozialen Ordnungen geben.

Mit einem Wort, dann würde es nichts auf Erden geben. Dann wäre sie eine kahle, leere Kugel.

Dass sie das nicht ist, verdankt die Erde dem Leben, also dem geistigen Urgrund: den von Gott geschaffenen GEISTWESEN.

Da dieses unsterbliche Leben, wie wir wissen, die Wahrheit und Wirklichkeit seiner stofflichen Spiegelbilder ist und diese somit durchdringt, trägt und bewegt, so ist es begreiflich, ja selbstverständlich, dass das Geheimnis des Lebens von allen Völkern der Erde gefunden und angenommen werden musste und warum kein Volk der Erde den Tierkreis (der die Verkörperung des Lebens ist) jemals aufgab.



Sprachen haben sich verwandelt, Religionen haben sich verändert, Kulturen sind versunken, ja ganze Völker ausgestorben.

Nur der Tierkreis, die himmlische Tafel des Lebens, blieb durch all die Jahrtausende unverändert bis zum heutigen Tag. Und er wird bestehen bleiben, solange es eine Schöpfung gibt.

Er kann nie aufgegeben, nie überwunden und verändert werden, weil er der Urgrund alles Lebendigen ist und weil dieses in den Körpern verborgen hausende Leben unsterblich und universell ist!“

Nach einer kleinen Pause spricht der Alte weiter:

„Und so sei dir gesagt, dass jede Religion – also jede Form des Wissens von Gott und der Verbindung mit Ihm – einschließlich des Christentums in ihrem Innersten eine Lebensreligion ist.

Dass sie also zufolge dieser wahren Erkenntnis des Lebens das bewusste Erkennen und die ehrfürchtigste Anbetung des Schöpfers, also Gottes ist!

Denn nur durch die Betrachtung der unerfassbaren Vielheit und Herrlichkeit der so überwältigend auf Weisheit und Schönheit gestellten Schöpfung, vom winzigsten, silberflügelig-schwirrenden Insekt und den märchenhaften Wundergebilden der Blüten, der Pflanzen, über die Erde bis zu den Gestirnen hinauf, ist der Mensch zu Gott gekommen.

Nicht zum erdachten und nicht zum geglaubten, sondern zum erschauernd erlebten Gott!

Das Leben ist das heiligste Buch über die Gottheit.

Ja, ich sage es noch einmal: Alles Leben, das sich durch die Körper der Geschöpfe offenbart, ist die sichtbare Vergegenwärtigung der ewig unsichtbaren Gottheit!

Nur die tiefste Versenkung in die Wunder der Natur führt zur wahren Religion, nämlich zum bewussten, lebendigen Götterkennen!

Wir sehen nun das Erstaunliche, dass jede Religion aller alten Kulturvölker der Erde – die, wie wir aus ihren baulichen, geistigen und künstlerischen Vermächtnissen wissen, auf ungeheurer Geisthöhe sich befanden – auf 12 GÖTTERN stand.

Und die christliche Kirche sagt darum: Da die Frühvölker sich

nicht zu einem einzigen Gott bekannten, sondern an 12 Götter glaubten, trieben sie Vielgötterei und wären darum Heiden!

Und der christliche Mensch und die Kirche bedenken nicht, dass sie so gesehen die gleichen Heiden sind, denn auch die christliche Religion steht auf dem Boden der heiligen Zwölf, nämlich auf den 12 APOSTELN, den Trägern des Christentums, die gar nichts anderes sind als die 12 Götter der so gewaltig geisthohen alten Kulturvölker.

Ich muss dir das erklären. Und sage dir jetzt schon im Vorhinein, dass alle alten ‚heidnischen‘ Kulturvölker genau (und zwar ohne Ausnahme!) nur an einen EINGOTT als den Urgrund der Schöpfung und ihrer Religion glaubten.

Und zwar auf Grund ihres Wissens vom Leben, das nicht wie das unsere ein materialistisches, sondern ein kosmisch-geistiges war.

Man sagt, ihre Religionen seien Naturreligionen gewesen.

Es gibt aber gar keine andere Form von Religion!

Denn jede Religion ist ein Wissen um das Leben und steht auf dem Boden dieses erkannten Lebens!

Und da die unüberschaubaren Wunder des Lebens das Werk Gottes sind, so waren die Frühreligionen aller Völker der Erde lebendigste Religionen des EINGOTTES und somit die sichtbare Offenbarung Seines unsichtbaren Seins!

Diese alten Völker waren auf Grund des Wissens um den gott-geistigen Urgrund jedes Geschöpfes und der Erkenntnis, dass Gott lebendig das ganze All durchdringt und trägt, bewusste Anbeter des EINGOTTES.

Der Gegenwartsmensch aber hat den gott-geistigen Urgrund des Weltalls und jedes Geschöpfes längst völlig verloren. Er ist vom Geist zum Stoff hinabgesunken, und damit ist die christliche Religion von einer blutwarmen Wissensreligion um Gott längst zu einer beziehungslosen Glaubensreligion geworden.

Durch diese materialistische gott- und geistferne Einstellung der Schöpfung und dem Leben gegenüber sind die heutigen Menschen und die Wissenschaft gleichsam Stoffanbeter gewor-

den, während die alten Kulturvölker auf Grund ihrer Erkenntnis des geistigen Urgrundes Geistanbeter und somit bewusste Anbeter des Schöpfers aller Dinge, also des EINGOTTES, waren!“

„Wenn das so ist, wie du sagst, geliebter Vater“, fiel der gespannt Zuhörende ein, „dann erkläre mir bitte, wieso alle alten Völker 12 Götter hatten und sie anbeteten. Ich kann den Zwiespalt zwischen dieser Tatsache und deinen Worten nicht begreifen.“

Der greise Lehrer hatte auf seinem edlen Antlitz wieder das wunderbare Lächeln, das sich aus Weisheit und Güte zusammensetzte:

„Das will ich dir gerne erklären. Ist dir eigentlich nie aufgefallen, dass ausnahmslos alle alten Völker 12 Götter hatten? Ausgerechnet 12 und keinen einzigen weniger oder mehr! 12, die heilige Zahl. Heilig, weil sie die Zahl des Tierkreises ist.

Und ist dir noch nie der Gedanke gekommen, ob nicht vielleicht ein geheimnisvoller Zusammenhang zwischen ihren 12 Göttern und den 12 Feldern und Bildern des Tierkreises bestünde?

Also zwischen den 12 Göttern und den 12 Entwicklungsstufen des Lebens.“

Der junge Gelehrte stieß einen Ruf höchster Überraschung aus. Der Alte fuhr fort:

„Als die Frühvölker bei der Ergründung des Rätsels aller Rätsel, der Ergründung des Lebens, dahin vorgestoßen waren, dass es einen gott-geistigen Urgrund hat und selber gott-geistig ist, kamen sie bei der weiteren Erforschung dieses Lebens zu dem mathematisch-biologischen Wissen, dass Gott alles Leben auf 12 Stufen der Entwicklung gestellt hat. Und als sie dann bei der Durchforschung der Körper der Geschöpfe zur Tatsache gelangten, dass die Erdenwesen keine einzige dieser Entwicklungsstufen aus sich selber zu schaffen vermochten – und alle diese 12 Stufen somit der Wille und das Werk Gottes waren –, wurden ihnen diese 12 Lebenszustände derart heilig, dass sie in jeder dieser 12 Entwicklungsstufen den Ausdruck der ALLMACHT Gottes sahen.

Und zwar sahen sie in jeder dieser Entwicklungsstufen Gottes Allmacht von einer anderen Seite.

Gott als den, der das Leben keimen oder geboren werden lässt.

Gott als den, der das Leben wachsen lässt.

Gott als den, der es blühen oder geschlechtsreif werden lässt.

Gott als den, der es zur Zeugung und Befruchtung führt.

Und so wird dir aus der vergleichenden Betrachtung dieser 12 Götter mit den 12 göttlichen Entwicklungsstufen des Lebens, also des Tierkreises, unumstößlich bewusst und klar werden, dass diese hohen, genialen Frühvölker in ihrer Religion nicht primitive Heiden waren (wie lächerlich diese Annahme bei ihren ungeheuren, von uns nie auch nur nachmachbaren Kulturleistungen!), sondern dass sie tiefste Lebens- und Gottwisper waren, die Seine Herrlichkeit genau in den 12 ALLMACHTSKRÄFTEN sahen, auf die Er alles Leben der Erde gestellt hatte.

Und dass diese 12 Götter keine tatsächlichen, persönlichen Götter waren – sondern nur 12 verschiedene Personifizierungen der Eingottheit! Oder anders gesagt:

Diese 12 Götter waren für sie nur die grandiose Versinnbildlichung, also die 12 Symbole der in den irdischen Geschöpfen wirkenden und wesenden Allmachtenkräfte der Eingottheit!

Jede dieser 12 Lebensstufen war für sie also nicht bloß eine nüchterne, materialistische Tatsache, sondern eine andere Offenbarung der Herrlichkeit, Weisheit und Allmacht Gottes.

Und darum stellten sie jede dieser verschiedenen Allmachtenkräfte durch eine andere Gottheit dar, die in Wirklichkeit alle miteinander aber nichts anderes waren als die 12-fache Darstellung, gleichsam die 12 verschiedenen Gesichter der Eingottheit!“

„Herrlich! Wunderbar! Wie über alle Maßen groß und beglückend wird damit die letzte und höchste Form des Weltbildes, das ich durch deine Auslegung dieser 12 Götter über die alten Kulturvölker gewinne“, ruft der zuhörende Schüler hingerissen aus.

„Du ersiehst daraus, wie weise und tief die Frühvölker, zum

Gegensatz der Gegenwartsmenschheit, mit der Herrlichkeit des Lebens und dem allmächtigen Schöpfer des Himmels und der Erde verbunden waren.“

„Ja, aber ich sehe noch ein Zweites“, fällt der Aufgewühlte lebhaft ein:

„Ich sehe, wie beschämend blind und überheblich wir Menschen sind! So ist nun alle heidnische Einfalt, die wir der Größe der Frühvölker aufzubürden wagten, durch deine Darlegungen genommen, und sie stehen nun im vollen Glanz ihrer hohen Geistgröße vor uns!“

„Dass dann in den Verfallszeiten der Frühvölker das wahre Wissen dieses 12-fältigen Eingottglaubens verloren ging, dass die späten Nachfahren in den Zeiten, in denen sie in den Materialismus ebenso einsanken wie der heutige Mensch diese 12 Ausdrucksformen der allmächtigen Eingottheit als 12 verschiedene persönliche Götter nahmen, tut den strahlenden kosmisch-geistigen Urzeiten keinen Abbruch.

Du siehst also, dass es kein Frühvolk gab, das tatsächlich ‚Vieltötterei‘ trieb, wie man in Unkenntnis ihres tiefsten Lebenserkennens glaubt. Und dass nicht sie – die Gott in einer Tiefe lebendig zu erfassen vermochten, die der Gegenwartsmensch nicht einmal ahnt – Heiden waren, sondern dass eigentlich wir – wenn wir den trostlosen gott- und geistfernen und darum chaotischen, zerrissenen und leidüberdeckten Zustand der heutigen Tage betrachten; und was wir aus der himmlisch leuchtenden und gütigen Lehre der Allliebe Christi gemacht haben – die wahren und tatsächlichen Heiden sind!

Sie waren die Gottverbundenen, weil sie die Wahrheit des Lebens wussten.

Die Menschen unserer Tage hingegen sind die Gottgelösten, weil sie das wahre Wissen vom Leben verloren haben und nur die stofflichen Körper sehen und nichts mehr wissen vom geistigen Urgrund und den Geistwesenheiten der irdischen Schöpfung.

Im allgewaltigen materialistischen Strom der letzten 2 000

Jahre des Fischeäons hat die Wissenschaft bitter versagt.

Und hat die Kirche ihre Gewalt verloren.

Christus aber hat genau gewusst, dass auch seine Religion, diese anbetungswürdige Religion der Allliebe, auf keinem anderen Boden stehen konnte als auf dem Boden des Lebens!

Denn das Leben ist, wie ich es noch einmal betonen will, die heiligste und glücklichste Anschauungsform der Gottheit!

Und da er ebenso wie alle großen Geister der Menschheitsfrühe wusste, dass dieses Leben von den 12 Allmachtskräften Gottes durchdrungen, geführt und verklärt ist, hat auch Christus seine Religion auf die heilige Zwölf gestellt, also auf die Schultern der zwölf Apostel!

So weißt du nun, dass die 12 Apostel nur eine andere Ausdrucksform der 12 Götter der Völker der Menschheitsfrühe sind!

Wir haben, um es noch einmal zu sagen, zum Gegensatz dieser Frühvölker nicht nur deren tiefstes Lebenserkennen und die blutwarme Gottverbindung verloren, sondern damit auch die unbeschreibliche Schönheit ihrer erhabenen, einmalig verzaubernden Symbolkunst, mit der sie die erkannten Wahrheiten in meisterlicher Verschleierung und dennoch so gewaltiger Bildhaftigkeit darzustellen vermochten.

Der Gegenwartsmensch hingegen ist poesieloser, naturfremder, gottferner geworden. Das ist die tragische Wahrheit unserer Tage.

Und es gibt keinen anderen Weg zur Wiederbelebung der lichten Religion des Christentums, als dass sie über alle ihre erfolglosen Bemühungen, die christliche Religion in den Herzen der Menschen aktiv lebendig zu machen, den Weg zu den vermeintlichen Heiden zurückgeht.

Also: dass sie zur Natur, zum Leben als Geistwesenheit und dadurch zum lebendigen, tatsächlich allgegenwärtigen Gott zurückfindet.

Denn nur durch die Erkenntnis und das Erleben dieses gottgeistigen Urgrundes der Natur wird das Christentum neu erblühen und zu einer lebendurchdringenden Macht werden, die jeden

Menschen berühren, verwandeln und seelisch erhöhen wird.

Mit Jazzmusikversuchen in den Kirchen und ähnlichen Bestrebungen, ja selbst mit Konzilen, wird es nie gelingen.

Erst wenn die Kirche diesen grundlegenden Einbau des Wissens um die Lebendigkeit der Werke Gottes vollzieht, werden strahlend hinter den Gesichtern der heiligen 12 Apostel die ewig schönen Antlitze der 12 ‚heidnischen‘ Götter durchleuchten: die 12 anschaulichen himmlischen Allmächtskräfte der Gottheit. Und es wird wieder auferstanden sein und herrschen in der Menschheit der lebendige Gott.

Die Frühvölker **erlebten** Gott durch die Natur und ihre geistige Urgründigkeit in all Seiner Herrlichkeit und Allmacht.

Die Gegenwartsmenschheit aber, die von der Natur und der Wahrheit des Lebens abgeschnitten ist, kann an Ihn nur mehr beziehungslos **glauben**.

Um wie vieles schwerer aber ist es, an Gott bloß zu glauben, als Gott **erlebt** – weil in der verborgenen Wahrheit Seiner Geschöpfe erkannt – lebendig im Herzen zu tragen!

Der Verlust des Gotterlebens ist der Grund, warum das religiöse Empfinden der Gegenwart so kühl und überzeugungslos geworden ist!

Die liebevoll hingeebene und andächtige Betrachtung eines einzigen im Lichte schwebenden Insekts, einer einzigen keusch sich offenbarenden Rosenknospe mit ihrem verhaltenen Duft kann tiefer und inniger zum lebendigen Gott führen als alle noch so gut gemeinten Worte und Ermahnungen der Priester.

Das Verhalten des Gegenwartschristen und das schmerzliche Bekenntnis der Kirche beweisen es uns ja zur Genüge.

Nicht der Mensch der Gegenwart ist an seiner Gottferne schuld. Ja, nicht einmal unser trostlos materialistisch-technisches Zeitalter, sondern einzig nur der Verlust des gottgeistigen Urgrundes alles Lebens trägt die wahre Schuld!“

Hier macht der greise Lehrer eine Pause. Durch die tiefe Nacht fährt ein merklich starker Wind. Er kommt herüber vom

Nil, dem ewigen Vater, Zeuger und Ernährer dieses Landes einstiger höchster menschlicher Geistgröße.

Und was die ferne Libysche Wüste raunt und die Fluten des Nils rauschen, das rascheln laut und vernehmlich die mächtigen Wedel der alten Palme.

„Gott, Gott, herrlich und allmächtig über alle Himmel und Erden bist Du, oh Schöpfer, Du, Vater aller Dinge“, flüstert der junge Mann.

...